

Einige $\frac{1}{10}$ Lose für M. 2.10 der
Deutschen
Antisklaverei-Geld-Lotterie
 sind zu haben bei
 Carl Wilh. Hoff.

Im
Kleidermachen
 in und außer dem Hause empfiehlt sich bestens
 Anna Großmann, Hauptstr. 106.

Der

AUSVERKAUF

= wird fortgesetzt. =

Fr. Maier.

Teinacher-Wasser
 ist jeden Tag frisch zu haben bei
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Salicyl (Einmachessig)
Wein-Essig
 empfiehlt Fr. Treiber.

Wilh. Ulmer
 Hauptstrasse 104
 Alleinige Niederlage von Prof. Dr. Jägers
Normal-Unterkleidung.
 Grösstes Lager in wollenen, halb-
 wollenen u. baumwollen
Tricot-Unterkleider.

Zu vermieten:
 Eine Wohnung bestehend aus 2-3
 Zimmer sammt Zubehör hat bis Lichtmess
 zu vermieten.
 Rosine Krauß Wwe.
 Straubenberg.

Pfälzer-Zwiebel
 empfiehlt
 Korbmacher Treiber.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 5 Okt. l. Js. gegen **Georg Adam Schneider**, Fuhrmanns Witwe hier, die Zwangsvollstreckung in deren unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde hat demgemäß folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

1) Parz. Nr. 447/1 15 ar 56 qm Acker in der vorderen Rennbach neben Flaschner Güthler u. Frohnmeister Ritzinger, 340 M

Anschlag
 2) Parz. Nr. 1196 31 ar 22 qm Wiese
 30 " Scheuernanteil
 31 ar 52 qm in der Gütersbach, neben Oskar Kleinlogel und Karl Leicht, 900 M

Anschlag
 Diese Liegenschaft kommt am
Samstag, den 5. Dezbr. l. Js.
 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Gutbub und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bätzner und Gemeinderat Eitel bestellt sind.
 Den 28. Oktober 1891.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:
 Namens desselben
 Vorstand Stadtschultheiß Bätzner.

Wildbad, 20. Nov. 1891.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während dem Kranksein und bei dem Hinscheiden unseres lieben Groß- u. Urgroßvater

Goffried Frey
 rej. Posthalter

sowie für die vielen Blumenspenden und den erhebenden Gesang des Lieberkranzes, wie namentlich auch Herrn Stadtpfarrer Glanner für die ehrenden Worte am Grabe und den Herren Trägern sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Max Ringe's Buchhandlung in Wildbad.

Neu! Gediegenes Geschenkbuch. Neu!
Deutsches Frauenleben im deutschen Liede.

Herausgegeben von R. König. (Verfasser der deutschen Bitteroturgeschichte.)
 Preis M. 5. - Elegant gebunden.

Vorwort. Zu veranschaulichen, wie das deutsche Frauenleben sich in der deutschen Dichtung alter und neuer Zeit ab- und widerspiegelt, ist der Zweck dieser Sammlung. Nicht auf eine litterarhistorisch erschöpfende Darstellung ist es dabei abgesehen, sondern auf eine Blütenlese des Charakteristischsten, was deutsche Dichter von deutschen Frauen gesagt und gesungen haben. Zu beschaulicher Einkehr und zu freudigem Genuße möchte dieses Buch den Jungfrauen und den Frauen vorerst dienen, dann aber dem ganzen deutschen Hause, dessen schönste Zierde sie sind, willkommen sein.

A. BIBER, Dentist

(Schulberg 10.) Pforzheim (Schulberg 10.)
 zunächst dem Bahnhof, neben dem grünen Hof.
 Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk- & mit Metall-Gaumenplatten.

Zähne plombieren, Zahnoperationen etc.

Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.
 (Sonntag ausgenommen.)

S i e s s i g e s.

Wildbad, 19. Nov. Der Leiter der elektrotechn. Ausstellung in Frankfurt a. M., Oskar von Miller aus München, befand sich am letzten Sonntag hier und besichtigte, geleitet von Stadtschultheiß Böhner und einer Abordnung der bürgerlichen Kollegien, die der Stadt Wildbad, zur Einrichtung einer elektr. Zentralanlage zur Verfügung stehenden Wasserkräfte. Das Urteil v. Millers, das selbstverständlich erst nach Zufertigung von Plänen ein erschöpfendes und entgeltliches sein kann, gieng vorerst dahin, daß die Anlage mit für unsere Verhältnisse nicht besonders bedeutenden Kosten eingerichtet werden könne.

R u n d s c h a u.

— **Se. Maj. der König** wird sich nächster Tage von Ludwigsburg-Marienwahl zu kurzem Aufenthalte nach Bebenhausen begeben und dann zu dauernden Aufenthalte nach Stuttgart zurückkehren. Dort wird der König wieder im Wilhelmspalast Wohnung nehmen.

— Eine in Fachkreisen eben fertiggestellte Statistik über die Brandfälle im abgelaufenen Jahre gibt mancherlei Aufschlüsse, welche nicht ohne Interesse für weitere Kreise sein dürften. Es wurden insgesamt im verfloßenen Jahre an Brandentschädigungen verwilligt 2 254 567 *M.* oder 51 513 *M.* weniger als im Vorjahre; darunter befanden sich 12 Schadensfälle, welche über 2500 *M.* betragen, hiebei einige sogar über 100 000 *M.* so der Fabrikbrand Dettingen, Dtl. Kirchheim und die Ledersabrik bei Backnang. Vom Feuer ergriffen wurden insgesamt im Neckarkreis 1686 Gebäude, im Schwarzwaldkreis 968 Gebäude, im Jagstkreis 798 und im Donaukreis 790 Gebäude. Die Uebersicht über die im letzten Jahre von den einzelnen Gemeinden erhobene Brandschadenumlage ergibt, daß in 25 Oberämtern der Brandschaden die erhobene Umlage übersteigt, in 39 dagegen geringer ist. (Vorjahr 18 gegen 48). Die größten Umlagen haben Stuttgart Stadt mit 263 245 *M.*, das Oberamt Heilbronn mit 84 369 *M.*, Ulm mit 79 235 *M.*, Ravensburg mit 72 131 *M.* Die höchsten Brandentschädigungen sind dem Oberamt Kirchheim (Baumwollspinnerei Dettingen) mit 184 988 *M.* und dem Oberamt Backnang (Ledersabrik) mit 150 618 *M.* zugefallen, die niedersten Heidenheim mit 1312 *M.* und Brodenheim mit 2809 *M.*

Canstatt, 17. Nov. Heute früh fand Feldwächter Reit auf der Berger Insel in einem Gehüsch unweit des Neckarkanals die vollständige Uniform nebst Säbel eines Soldaten vom Alanenregiment König Karl in Stuttgart, sowie einen Depositenchein, nach welchem der Erheber 30 *M.* an die Eskadron abzugeben hat. Ob der Betreffende sich ins Wasser gestürzt oder das Weite gesucht hat, wird sich zeigen.

Canstatt, 18. Nov. Während des gestrigen Jahrmarkts wurde einem Manne zur Mittagszeit, während er an einem Stande etwas kaufte, sein Portemonnaie mit 70 *M.* Inhalt aus der rechten Hosentasche gestohlen. Erst als der Bestohlene bezahlen wollte, vermischte er sein Geld, das vom Erlös eines Kindes herrührte. Trotz der sofort eingeleiteten eingehenden polizeilichen Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, des Geldes und des Diebes habhaft zu werden.

Nagold, 17. Nov. Vor einigen Tagen wurden an der Sekundärbahn Nagold—Altensteig die letzten Schienen gelegt. Die erste Lokomotive wurde in Altensteig festlich empfangen und sodann im „Anker“ ein Bankett abgehalten. Die Eröffnung soll noch vor Weihnachten erfolgen, vorausgesetzt, daß die Witterung günstig bleibt. — In Jelshausen wurde einem jungen Bauern, Henne von Unterjettingen, der in der Mühle unvorsichtig sich zu schafften machte, eine Hand zerquetscht und einige Finger tatsächlich herausgerissen.

Crailsheim, 17. Nov. Gestern abend war hier Feuerlärm; ein circa 500 Zentner haltender Strohhäusen in der Nähe von Offenbach an der Dinkelsbühler Straße war in Brand geraten; der Besitzer, Oekonom Gerhard von Offenbach, ist verlickert. Die hies. Feuerwehr kam nicht in Thätigkeit.

Steinheim a. Albuch, 17. Nov. Unserem Ortsacciser u. Sandgrubenbesitzer Ph. wurden vor etwa 14 Tagen von ruchloser Hand 21 tragbare Obstkäme teils abgenommen, teils abgesetzt. Der Staatsanwalt von Ellwangen kam selber hieher, um an Ort und Stelle die Untersuchung vorzunehmen. Infolge derselben wurde der schon vorher der That verdächtige, 60 Jahre alte Weber Joh. Maier von hier gestern festgenommen und ans R. Amtsgericht Heidenheim eingeliefert.

Ellwangen, 14. Nov. Der Mädchenschullehrer Jauch von Heidenheim wurde heute wegen Vergehens gegen § 176, 3 zu siebenjährigen Zuchthausstrafe verurteilt.

Giengen a. d. B., 17. Nov. Auf dem Heuboden des Röhlekwirts Schnapper spielten gestern drei Knaben; einer davon 10 Jahre alt, hüpfte von einem etwa 2 Meter höher gelegenen Boden herab, prallte dabei gegen einen unverschlossenen Fensterladen und stürzte durch denselben drei Stock hoch hinab auf den gepflasterten Hof. Der Knabe wurde bewußtlos vom Plage getragen; der Arzt konstatierte einen schweren Schädelbruch, es mußten förmlich die Knochensplinter herausgenommen werden; ob er mit dem Leben davonkommen wird, steht sehr in Zweifel.

Kirchheimbolanden, 17. Nov. Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr wurde mittelst eines Schrottschusses durch das Fenster in das hiesige Postbureau geschossen. Die Fenster Scheiben wurden zertrümmert und einige der anwesenden Beamten waren durch Schrote und Glassplitter gefährdet. Die Untersuchung hatte bezüglich des Thäters noch kein Ergebnis.

Köln, 17. Nov. Der Köln. Ztg. wird aus Petersburg gemeldet, Rußland gehe schweren Zeiten entgegen; die Finanzkrisis sei kaum mehr erträglich. In Posen häuften sich die Wechselproteste derart, daß man den Protest eines Notars erst nach 2 Tagen erhalte. In Petersburg ist für die kleineren Geschäfte Geld gegen Deposits aus der Reichsbank schwer erhältlich. Der Wohlstand Rußlands sei auf lange geschädigt, weshalb jeder Versuch zu auswärtigen Anleihen aufgegeben werden müsse.

— Der Apotheker Breitenstein aus Königsberg vergiftete sich am Sonntag nachmittags auf dem Friedhofe zu Koblenz.

Berlin, 16. Nov. Der soeben dem Reichstag zugewandene Reichsetat für 1892/93 in Einnahmen u. Ausgaben mit 1 222 416 597 *M.* ab. Für das Reichsheer stellen die fort-

bauernden Ausgaben sich um 14 338 556 *M.* höher, für die Marine um 3 248 282 *M.* höher als im gegenwärtigen Etat. Die einmaligen Ausgaben für das Reichsheer betragen 39 190 331 *M.* für die Marine 17 426 000 *M.* Die außerordentlichen Ausgaben für das Reichsheer erreichen die Summe von 102 203 822 *M.* für die Marine die Höhe von 32 406 500 *M.* Der Bedarf an außerordentlichen Deckungsmitteln wird auf 158 958 822 *M.* oder 67 127 994 *M.* mehr als im laufenden Rechnungsjahre beziffert.

Berlin, 16. Nov. Nach der „Voss. Ztg.“ verlautet sicher, nächstens erscheinen im Reichstage Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurteilter und für unschuldig erlittene Strafbast.

Berlin, 18. Nov. Einen schrecklichen Tod fand gestern Mittag um 12 Uhr der Arbeiter Stein auf dem Görlitzer Bahnhof. St., welcher früher Schlächter war, in seinem Berufe aber keine Beschäftigung finden konnte, wurde vor einiger Zeit als Streckenarbeiter auf der Görlitzer Bahn eingestellt. Gestern um die Mittagszeit erhielt er den Auftrag, aus einer nahebelegenen Destillation für seine Kolonne Schnaps herbeizuholen. Um sich den Weg abzukürzen, ging er über die Geleise und versuchte schließlich, zwischen den Wagen eines im Rangieren begriffenen Zuges hindurchzukriechen. Während er nun unter einem Wagen sich befand, zog plötzlich die Maschine an. St. kam unter die Räder und fünf Wagen gingen derart über ihn hinweg, daß sein Körper in zwei Hälften geteilt wurde. Stein, welcher das Alter von 33 Jahren erreicht hatte, ist unverheiratet, war aber im Begriffe, sich zu verheiraten.

— Wie das Berl. Tagbl. hört, hat Fürst Bismarck bei seiner Durchreise durch Berlin einer dort eingetroffenen Deputation seines Wahlkreises gegenüber erklärt, vor Weihnachten halte er sein Erscheinen im Reichstage nicht für notwendig; wahrscheinlich werde er aber nach Neujahr sein parlamentarisches Mandat ausüben.

— Dr. Peters hat an den kaiserlichen Gouverneur v. Soden einen Bericht über ein Gesecht gegen die Waromba-Mkulia eingesandt. Die „Vörsenzeitung“ teilt Einiges daraus mit. Eine Abordnung, die aus Uferi an Peters geschickt werden sollte, wurde von dem Warombosulten Kisengi erschlagen. Am 30. August brach Peters mit 15 Subanen, 25 Askaris und 24 Bogasis in Begleitung des bayerischen Reservelieutenants von Pechmann und des Sergeanten Schubert nach Kombo auf; Chef Johannes hatte er ersucht, mit eben so viel Mann den Westen des Kilimandschars bis Ribonato zu bereisen; Lieutenant v. Bronsart war unterwegs, um Gerätschaften und Lasten von Masinde heraus zu geleiten. Zwei von Peters zu befreundeten Stämmen geschickte Boten waren von den Waromba-Mkulia aufgegriffen und getödtet, nachdem ihnen die Hände abgehakt und die Augen ausgerissen waren. In dem Gesechte selbst wurde Sergeant Schubert getödtet. Der Zweck der Bestrafung des Landes Kerva wurde erreicht. Unter dem Eindruck des Gesechts schickten mehrere Sultane von Kombo, so der einflußreiche Matschale, Tribut und Unterwerfung ein. Am 6. Sept. traf Peters ohne weiteren Zwischenfall wieder auf der Station ein.

München, 16. Nov. Bei einer Kessels-

explosion auf einer Güterzugmaschine zu Nerstingen bei Neu Ulm wurde der Lokomotivführer getödtet, 2 Personen wurden schwer verletzt, 13 Wagen zertrümmert.

— In Lauscha (Sachsen-Meiningen) ermordete ein Bäckergefelle seine Geliebte und dann sich selbst.

— Der neue sächs. Etat verlangt eine Erhöhung der Zivilliste um reichlich 200,000 M. zum Zwecke der Erhöhung der aus der Zivilliste zu bestreitenden Gehälter.

— In Crummöls bei Löwenberg, Schles., wurde der 70jährige Karl Herrmann von dem 18jährigen Knecht Jos. Schiller mit einem Beile ermordet. Der Mörder ist flüchtig.

— Das auf dem Gleslether Sande gelegene Krongut ist niedergebrannt; ein Teil des Viehs, 15 Pferde und Rinder, ist mitverbrannt.

— Aus Memel wird gemeldet: In Pangelienen erschoss seit vierzehn Tagen verheiratete Lehrer Mertens seine Ehefrau und dann sich selbst.

— Auf einer Jagd in der Flur von Knau bei Böhnack glaubte der Rutzergutsbesitzer Seifert einen Rehbock zu sehen und

gab einen Schuß ab. Leider hatte er sich versehen; was er wahrgenommen hat, war nicht ein Rehbock, sondern ein Mensch gewesen, der 19 Jahre alte Sohn des Rutzergutsbesizers Hartmann, der als Treiber gedient hatte. Hartmann wurde durch den Schuß so schwer verwundet, daß er alsbald verstorben ist.

Brüssel, 19. Nov. Aus New-York meldet der Herald: Die Junta von Rio Grande do Sul rüstet 30,000 Freiwillige aus, ließ 3 Personen wegen Verbreitung von falschen Nachrichten erschießen und andere einsperren und besetzte Rio Grande. Strandbatterien verhindern das Einlaufen von Fonseca's Flotte.

Brüssel, 17. Nov. Vergangene Nacht kam es zwischen etwa 30 Unteroffizieren und Soldaten der Garnison einerseits und Polizeibeamten anderseits zu einem Streit, wobei die Soldaten die Säbel zogen und die Polizeimannschaften bedrohten. Letztere verhafteten sechs Soldaten, worauf deren Kameraden die Verhafteten zu befreien suchten. Bei dem Handgemenge, das hierbei entstand, wurde ein Polizeibeamter verwundet. Der Vorfall wurde dem Militärgericht angezeigt.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist

der Kassier der Sparkasse in den Vororten Lindenau-Plagwitz, Hermann Reichardt, mit über 10,000 Mark unterschlagenen Kassengeldern durchgegangen.

Düsseldorf, 18. Nov. Die Influenza tritt hier sehr stark auf; fast jedes Haus hat Influenza-Kranke.

Hamburg, 18. Nov. Beim Bau des Fischerhafens explodierte gestern abend durch Herausfliegen des Auswaschpistols ein Lokomotivessel. Zwei Maschinisten und ein Heizer wurden vollständig verbrüht u. starben nachts im Krankenhause.

Sosnowice, 18. Nov. In der Kohlengrube Jerce wurden durch herabstürzende Schichten fünf Bergleute getödtet.

Breslau, 18. Nov. Gutsbesitzer Holken in Guttmanndorf wurde heute von einem Dienstknecht ermordet.

— Der New-York Herald berichtet aus Buenos Ayres: Die Provinz Santa Fé wurde von einem verheerenden Tornado heimgesucht. Die Stadt Urrayoseca ist arg verwüstet, gegen 40 Personen sind getödtet, 30 verwundet worden. Es heißt, der Sturm habe die Wagen eines im Bahnhofe gehaltenen Zuges umgeworfen und zertrümmert.

Das Halleluja.

Erzählung von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

1.

Das Göttliche lebt ewig!

Es war im Jahr 1741.

Durch die Gefängnisräume zu Dublin in Irland schritten zwei Männer in vornehmer Kleidung; vor ihnen her ging der Schließer, der denselben alle Thüren zu öffnen hatte.

„Dieses sind die Schuldgefangenen, Sir!“ mit diesen Worten zeigte der kleinere von beiden auf eine Anzahl Männer, die in verschiedenen Gruppen auf dem Hofe des Gefängnisses herumstanden und ihr Schicksal nicht allzu tragisch zu nehmen schienen.

„Die armen Leute werden sich nach der Heimat sehnen!“ erwiderte der Angeredete.

„Aber sie vielleicht nicht wiedersehen, es sei etwa, daß ihre Gläubiger erlahmen oder sterben!“ erklärte der Erstere.

Der andere lächelte fein und sagte:

„Was nützt Euch freien Eöhnen England die Habeas-corporis-Akte bei — der Schuldhaft?“

„Sagen Sie das nicht, Sir! Früher war es noch schlimmer! — Die Gefangenen dort sind Diebe, Einbrecher, Betrüger und Schwindler!“

Sein Begleiter sah in die Löcher mit vergitterten Fensteröffnungen und schauderte.

„Wie kann man es verantworten, daß Menschen in solchen Höhlen sitzen?“ rief er dann.

Der andere Herr zuckte die Achseln und meinte:

„Unter den Stuarts sah es noch ganz anders aus, dagegen sind diese Zustände goldene, Sir!“ „Aber bei allen wohlmeinenden Absichten des Hauses Hannover — denn König Georg ist von Herzen gutmütig und nachsüchtig — sind diese doch beeinflusst, da das Parlament oft die Mittel zur Abhilfe dieser Nothstände nicht bewilligt!“

„Abscheulich!“ rief der genial aussehende Herr.

„Dort sitzen die Mörder und Raubmörder, Sir!“ erklärte sein Begleiter weiter.

Der größere Herr warf einen schnellen Blick hinein. Da rasselten Ketten an den Gliedern vieler Gefangenen, andere waren an die Felssteine der Mauer geschmiedet.

„Aber Ew. Lordschaft!“ sagte er dann, „diese sind doch auch Menschen!“

„Si freilich, mein lieber Händel, aber wer kann gegen die Tradition ankämpfen? Lassen Sie uns froh sein, daß die Hexenfeuer nicht mehr angezündet und die Folterkammern nicht mehr benutzt werden!“

„Aber Welt ist ein Messias gekommen; wann wird er diesen Leuten erscheinen?“ rief jetzt der geniale Händel, denn kein anderer als der berühmte Dondichter war der Begleiter des Lord Pembroke in den Gefängnissen zu Dublin.

„Sir, Sie schwärmen schon wieder!“ bemerkte der Lord.

„Ew. Lordschaft mögen Recht haben; aber ich finde den Gedanken schön und groß, daß allen Menschen der Erlöser erscheinen soll!“

„Und es ist Ihr fester Wille, das Theater auf dem Haymarket für immer aufzugeben, nie wieder zu eröffnen, Sir?“

„Ja, Mylord; was ich wollte, wollte ich stets ganz!“

„Weiß das wohl, Sir! Sie sind ja wohl schon als Knabe des Vaters Wagen vorausgelaufen, als Sie nicht mit nach der Stadt fahren sollten.“

Händel lachte und sagte:

„Ja, ja, Kinderstreiche! Ich erzwang so die Aufsaahme in dem Wagen, denn der Vater konnte mich doch nicht zu Fuß heim schicken!“

Der Lord lachte ebenfalls, dann fragte er ernsthaft:

„Sie haben ja wohl zuerst gar nicht Musik studieren sollen?“

„Ganz so istes“, erklärte Händel. „Mein Vater wollte mich durchaus in der Advokatenrobe und dem juristischen Doktorhut sehen; an Musik war gar nicht zu denken! Da schlich ich denn mit einem von der Tante

erhaltenen Klavichord auf den Hausboden und machte da weiblich Musik!“

„Ja, Sie sind unbegreiflich! Ihre Majestät, die Königin, sprachen neulich mit Bedauern davon, daß Sie dem Theater Valet sagen wollen; möchten Sie nicht die Leitung einer königlichen Bühne übernehmen?“

Händel zuckte die Achsel und entgegnete:

„Selbst nicht trotz des Bedauerns Ihrer Majestät, Lord Pembroke! Ew. Lordschaft wissen nicht, was ich erlitten habe, als ich das Theater der Society of Lords leitete!“

Da war dieser oder jener Sängerin eine Arie oder ein Recitativ nicht recht, und pochend auf den Schurz eines Beschützers warf sie mir wohl gar die Rolle vor die Füße! Eine solche Stellung war eines Künstlers nicht würdig, und so gründete ich mit viel Vermögensaufwand das Haymarket-Theater. Ich

machte aber da auch keine besseren Erfahrungen, verzichtete auf allen Theaterkram und wandte mich dem Ausgangspunkte meiner Kompositionen wieder zu, dem Oratorium.

Offen gestanden: Jephtha, das Alexanders-Fest und Saul gefielen, es wird also hoffentlich auch weiter mein Genius mich mit Gottes Hilfe nicht verlassen! In diesem Augenblicke habe ich den Plan zu einem neuen Oratorium entworfen, Mylord, es soll heißen „der Messias“, und der Ertrag soll zum Besten jener Leute im Gefängnis verwendet werden, damit auch ihnen der Tag der Erlösung aufgehe!“

„Ich bewundere Sie, Sir! Sie sind größer als der größte Kriegsheld!“ erklärt Lord Pembroke.

„Groß, werter Lord, ist nur Gott! Ihn allein die Ehre!“ sagte Händel, das Compliment ablehnend.

Die beiden Herren verließen nun die Gefängnisräume und traten in's Freie, wo Licht und Luft die Herzen heiterer stimmten.

(Fortsetzung folgt.)

Mert's.

Wir nehmen keine Lüge übel, die uns schmeichelt, und keine Wahrheiten, von denen sich Andere getroffen fühlen.